Zeitschrift: Schweizerisches Handelsamtsblatt = Feuille officielle suisse du commerce = Foglio ufficiale svizzero di commercio

Herausgeber: Staatssekretariat für Wirtschaft

Band: 19 (1901)

Heft: 275

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

№ 275 XIX. Jahrgang. Bern, Freitag, 2. August. 1901 Berne, Vendredi, 2 août. XIXme année. № 275

Zweites Blatt. Deuxième feuille.

Abonnemente:
Schweiz: Jährlich Fr. 6.
2tes Semester . » 3.
Ausland: Zuschlag des Porto.
Es kann nur bei der Post abonniert werden.
Preis einzelner Nummern 10 Cts.

Schweizerisches Handelsamtsblatt

Abonnements:
Suisse: un an . . fr. 6.
2e semestre . . » 3.
Etranger: Plus frais de port.
On s'abonne exclusivement aux offices postaux.
Prix du numéro 10 cts.

Feuille officielle suisse du commerce — Foglio ufficiale svizzero di commercio

Erscheint 1—2 mal täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertage. | Redaktion und Administration im Eidgenössischen Handelsdepartement. | Rédaction et Administration au Département fédéral du commerce. | Paraît 1 à 2 fois par jour, les dimanches et jours de fête exceptés.

Annoncen-Pacht: Rudolf Mosse, Zürich, Bern etc.
Insertionspreis: 25 Cts. die viergespaltene Borgiszeile (für das Ausland 35 Cts.).

Régie des annonces: Rodolphe Mosse, Zurich, Berne, etc.
Prix d'insertion: 25 cts. la ligne d'un quart de page (pour l'étranger 35 cts.).

Inhalt — Sommaire

Handelsregister. — Registre du commerce. — Die Kumulierung bei Aufsichtsräten. — Zölle: Türkei. — Chokolade. — Die deutschen Emissionen im ersten Semester 1901. — Westfälisches Koksyndikat. — Deutsche Bankenkurse. — Tuberkulosebekämpfung. — Insuccès d'une émission indienne. — Fortune mobilière en Belgique. — Ausländische Banken. — Banques étrangères.

Amtlicher Teil — Partie officielle

Handelsregister. — Registre du commerce. — Registro di commercio.

I. Hauptregister — I. Registre principal — I. Registro principale

Zürich — Zurich — Zurigo

1901. 31. Juli. Unter der Firma **Baugewerbekasse Zürich** und mit Sitz in Zürich besteht seit dem Jahre 1888 eine Genossenschaft, bisher Unfall- und Krankenkasse der Baugewerbe im Bezirke Zürich genannt. Ihr Zweck ist, den Mitgliedern bezw. deren Hinterlassenen bei eintretender Arbeitsunfähigkeit und Todesfall infolge von Unfall oder Krankheit Unterstützung zu leisten. Die revidierten Statuten datieren vom 15./24. März 1901. Die Mitglieder der Genossenschaft bestehen aus Angehörigen der Baugewerbe des Bezirks Zürich und zwar aus Meistern samt deren Angestellten und Arbeitern, sowie aus Einzeleinlegern, d. h. sich selbständig versichernden Arbeitern. Die Aufnahme neuer Mitglieder, Meister, kann jederzeit auf schriftliche Anmeldung erfolgen, der Vorstand entscheidet über die Aufnahme. Die Versicherung muss alle Arbeiter, Poliere und Aufseher umfassen, soweit solche für das Baugeschäft thätig sind; für das Bureaupersonal und das höhere technische Personal ist die Versicherung freigestellt. Als Einzeleinleger soll jedes Mitglied zugelassen werden, das sich innert vier Tagen nach der Entlassung von seinem letzten Meister bei der Verwalltung anmeldet und gleichzeitig den Betrag der Prämien für vier Wochen zum voraus bezahlt. Der Austritt kann nach vorheriger dreimonatlicher Kündigung auf den letzten Tag des Jahres stattfinden. Die Mitgliedschaft erlischt ferner infolge Todes oder Ausschlusses durch den Vorstand. Die Mitglieder haben an die Unfall- und an die Krankenkasso je den vom Vorstand zu bestimmenden Beitrag, bestehend in einem Bruchteil des normalen versicherten Tagesverdienstes zu entrichten. Der Beitrag an die Unfallkasse wird von den Meistern zu $^3/_5$, von den Arbeitern zu $^2/_5$ bezahlt und an den Beitrag an die Krankenkasse leisten die Meister einen Zuschuss von 20 % der Arbeiteroinlagen. Die Einzeleinleger entrichten die ganzen Beiträge allein. Die Beiträge an diese beiden Kassen sind nach dem wirklichen Bodarfe der letztvorangegangenen fünf Jahre zu bemessen. Für gefährliche Betriebe ist eine vom Meister allein zu bezahlende Mehrprämie, welche der Vorstand festsetzt, an die Unfallkasse zu leisten; die Höhe derselben darf jedoch den Betrag der gewöhnlichen Unfallprämie nicht übersteigen. Die persönliche Haftbarkeit der Genossenschafter für die Verbindlichkeiten der Genossenschaft ist ausgeschlossen; es haftet dafür nur das Genossenschaftsvermögen. Für die Unfall- und für die Krankenkasse ist je ein Reservefonds zur Deckung allfälliger Rückschläge angelegt; eine Gewinnverteilung findet nicht statt. Die Organe der Genossenschaft sind: die Generalversammlung sämtlicher Gonossenschafter, die Abteilungsversammlungen, *a.* der Meister, und *b.* der Arbeiter und Einzeleinleger; der aus 18 Mitgliedern (9 Meistern und 9 Arbeitern oder Einzeleinlegern) bestehende Vorstand und die Rechnungsrevisoren. Präsident und Vicepräsideut werden aus den im Vorstande vertretenen Meistoru vom Vorstand gewählt. Namens der Gonossenschaft führt der Präsident oder der Vicepräsident mit dem Verwalter gemeinsam die rechtsverbindliche Unterschrift. Mitglieder des Vorstandes sind: Präsident: Jakob Schenkel, Baumeister, in Zürich III; Vicepräsident: Jakob Fluck, Chef des Abfuhrwesens, in Zürich IV; Gottfried Manz, Malermeister, in Zürich I; Gottlieb Ruoff, Baumeister, in Zürich V; Heinrich Moier, Steinhauermeister, in Zürich III; Otto von Tobel, Baumeister, in Zürich I; Wilhelm Stäubli, Zimmermeister, in Zürich III; Joseph Quadrelli, Steinhauermeister, daselbst; alle von Zürich; Viktor Flück, Architekt, von Brienz, in Zürich V; Franz Bär, Buchhalter von Camortingen (Württemberg), in Zürich III; Gottlieb Heller, städtischer Arbeiter, von Wyl (St. Gallen), in Zürich I; Wilhelm Sebastian Koch, Maurer, von Fortach (Württemberg), in Zürich III; Gottlieb Häberli, Maurer, von Triboltingen (Thurgau), in Zürich I; Mathias Messmer, Maurer, von Bubsheim (Württemberg), in Zürich II; Alois Sönser, Steinhauer, von Laterns (Vorarlberg), in Zürich III; Gottlieb Gäbert, Zimmermann, von Dresden (Sachsen), in Zürich III; Johannes Lutz, Maurer, von Hesselhorst (Hessen), in Zürich III, und Johannes Muster, städtischer Arbeiter, von Lützelflüh (Bern), in Zürich V. Verwaltor ist Arnold Berchtold, von Zürich, in Zürich I. Geschäftslokal: Seinaustrasse 40, Zürich I.

31. Juli. Gottlieb Plüss, von Ryken (Aargau), in Zürich I, und Heinrich Bachofen, von Gossau, in Zürich IV, haben unter der Firma **Plüss & Bachofen, Nachf. v. R. Wunderli,** in Zürich I eine Kollektivgesellschaft eingegangen, welche am 1. Februar 1900 ihren Anfang nahm. Kupferschmiode und Installationswerkstätte. Frankongasse 3.

1. August. Unter der Firma **Bienenzuchtgenossenschaft Zürich** hat sich, mit Sitz in Zürich, am 10. Juli 1901 eine Genossonschaft gebildet, welche bezweckt, in guten Honigjahren eine Roserve für Fehljahre anzulegen und durch Beschaffung eines realen Landesproduktes der illoyalen Konkurrenz entgegenzutreten. Die Genossenschaft befasst sich nur mit dem Engroshandel. Der Eintritt erfolgt auf schriftliche Anmeldung hin durch Aufnahmebeschluss der Genossenschaftsversammlung und der freiwillige Austritt nach dreijähriger Mitgliedschaft durch schriftliche sechsmonatliche Kündigung auf Schluss des Rechnungsjahres (30. Juni). Die Mitgliedschaft erlischt ferner infolge Todes, Verlustes des Aktivbürgerrechtes und Ausschlusses des Genossenschafters. Je nach Lage der Genossenschaft kann im einzelnen Falle ein Eintrittsgeld beschlossen werden. Jahresbeiträge bestehen nicht; die Mitglieder bestreiten zu gleichen Teilen die laufenden Betriebskosten. Für die Verbindlichkeiten der Genossenschaft haften deren Mitglieder persönlich und solidarisch. Ein allfällig sich ergebender Gewinn wird bis auf weiteres nach Abzug der Zinsen und andern Unkosten einem Reservefonds einverleibt. Wenn der Reservefonds die Hälfte der Höhe des Betriebskapitals erreicht hat, beschliesst die Generalversammlung über die Verwendung eines weitern Gewinnüberschusses. Ein engerer Vorstand, bestehend aus Präsident, Vicepräsident und Aktuar, vertritt die Genossenschaft nach aussen, und es führen der Präsident oder der Vicepräsident je mit dem Verwalter (nicht Vorstandsmitglied) zu zweien kollektiv die rechtsverbindliche Unterschrift. Präsident ist Albert Hofammann-Kämmer, von Zürich, in Zürich I; Vicepräsident: Heinrich Spühler, von Zürich, in Zürich V; Aktuar: Heinrich Angst, von Wyl b. Rafz, in Zürich IV, und Verwalter: Gottfried Vollenweider, von Hedingen, in Zürich IV. Geschäftslokal: Kullmannstrasse 23, in Zürich IV.

1. August. Die Kollektivgesellschaft unter der Firma **Giezendanner & Güttinger** in Winterthur (S. H. A. B. Nr. 49 vom 19. Februar 1897, pag. 195), Gesellschafterinnen: Anna Giezendanner, geb. Meier, und Lina Güttinger, geb. Wyss, hat sich aufgelöst, und es ist diese Firma erloschen.

Inhaberin der Firma **Güttinger-Wyss** in Winterthur, welche die Aktiven und Passiven der aufgelösten Gesellschaft übernimmt, ist Lina Güttinger, geb. Wyss, von und in Winterthur. Merceriegeschäft. Oberer Graben 12.

1. August. Max Krauss, von Konstanz (Grossherzogtum Baden), in Zürich II, und Edmund Lüthy, von Schöftland (Aargau), in Zürich I, haben unter der Firma **Krauss & Lüthy** in Zürich I eine Kollektivgesellschaft eingegangen, welche am 1. August 1901 ihren Anfang nahm. Generalvertretung für die Schweiz der «Gladbacher Feuerversicherungsgesellschaft» in M.-Gladbach. Sonnenquai 18.

1. August. Inhaber der Firma **Karl Kunz** in Seen ist Karl Kunz, von Wald, in Seen. Bäckerei. Tössthalstrasse 489.

Bern — Berne — Berna

Bureau Aarberg.

1901. 30. Juli. Die Firma **Charles Katz,** Manufakturwaren en détail, in Aarberg (S. H. A. B. Nr. 37 vom 14. März 1883, pag. 278) ist infolge Verzichtes und Wegzuges des Inhabers erloschen.

30. Juli. Die Generalversammlung der Aktionäre der Aktiengesellschaft unter der Firma **Metallgiesserei und Armaturenfabrik Lyss** (fonderie et robinetterie Lyss), mit Sitz in Lyss (S. H. A. B. Nr. 368 vom 9. November 1900, pag. 1475) hat unterm 29. Mai 1901 eine Statutenrevision vorgenommen, wodurch das bisherige Aktienkapital von Fr. 300,000, eingeteilt in 600 Aktien à Fr. 500, reduziert wird auf Fr. 30,000, eingeteilt in 600 Aktiven à Fr. 50.

Bureau Bern.

31. Juli. Die Firma **Syrus Deschler** in Bern (S. H. A. B. vom 28. Februar 1883, pag. 206) ist infolge Todes des Inhabers erloschen. Aktiaen und Passiven gehen über an die Firma «Syrus Deschler's Wittwe».

Inhaberin der Firma **Syrus Deschler's Wittwe** in Bern ist Susanna Deschler, geb. Greulich, von Eschelbach (Grossherzogtum Baden), in Bern. Natur des Geschäfts: Spezereiwaren, Gerechtigkeitsgasse 27, Bern. Die Firma übernimmt Aktiven und Passiven der erloschenen Firma «Syrus Deschler».

Bureau Interlaken.

31. Juli. Inhaber der Firma **Peter Seiler-Theiler** auf dem Sand in Bönigen ist Peter Seiler, von und daselbst. Natur des Geschäfts: Früchte und Weinhandlung.

Freiburg — Fribourg — Friborgo

Bureau de Fribourg.

1901. 1er août. Frédéric Broillet, de Fribourg, architecte, et Charles Wulfflef, de Londres, architecte, tous deux domiciliés à Friboug, ont constitué à Fribourg, sous la raison sociale **Broillet & Wulfflef,** architectes, une société en nom collectif, commencée le 1er mai 1901. Genre de commerce: Elaboration de plans et devis pour constructions de bâtiments, expertises et directions de travaux. Bureaux: Avenue de la gare, nº 35.

1er août. La raison **Ch. Bœsch,** à Fribourg (F. o. s. du c., 1898, page 552), a cessé d'exister ensuite de renonciation du titulaire.

Graubünden — Grisons — Grigioni

1901. 30. Juli. Die Firma **Caspar Rignssi** in Thusis (S. H. A. B. Nr. 173 vom 7. November 1889, pag. 830) ist infolge Todes des Inhabers und zufolge Konkurserkenntnisses über die Erbmasse von Amteswegen gestrichen worden.

Aargau — Argovie — Argovia

Bezirk Baden.

1901. 1. August. Aus der Kommanditgesellschaft **E. Oederlin & Cie.** in Obersiggenthal (S. H. A. B. 1898, pag. 73) ist die Kommanditärin Witwe Rosa Roth-Suter infolge Todes ausgeschieden und damit deren

Kommanditbeteiligung von Fr. 325,000 erloschen. Dagegen ist als Kommanditärin neu eingetreten Selma Roth, von und in Zofingen, mit dem Betrage von fünfzigtausend Franken (Fr. 50,000).

Bezirk Muri.

1. August. Die Genossenschaft unter der Firma **Spar- & Leihkasse des Kreises Boswil** in Boswil (S. H. A. B. 1899, pag. 1406) hat an Stelle von Josef Fintan Huber zum Aktuar gewählt: Alois Kuhn, von und in Bünzen, und an Stelle von Heinrich Keller, zum Beisitzer: Martin Berger, von und in Boswil.

Waadt — Vaud — Vaud

Bureau de Lausanne.

1901. 29 juillet. Charles Estoppey, de Trey, et Alphonse Perret, d'Essertines-sur-Yverdon, les deux domiciliés à Lausanne, ont constitué sous la raison sociale **Estoppey & Perret, Epicerie vaudoise,** une société en nom collectif qui a son siège à Lausanne et a commencé le 8 juillet 1901. Genre de commerce: Epicerie, denrées coloniales, poterie, laiterie, vins, bière, etc. Magasin: 32, Rue du Grand St-Jean.

30 juillet. La maison **G. Demagistri,** à Lausanne, Café de Lausanne (F. o. s. du c. du 15 avril 1901, nº 135, page 537), fait inscrire qu'elle retire la procuration conférée à Fernand Demagistri, à Lausanne; cette procuration cesse en conséquence de déployer ses effets et est radiée.

La dite maison «G. Demagistri» confère procuration à Emma, née Fatio, femme de Georges Demagistri, domiciliée à Lausanne.

30 juillet. Les statuts de la **Société des ciments de Paudez,** société anonyme dont le siège est à Paudez (F. o. s. du c. des 22 octobre 1896, 22 et 25 septembre 1897, 25 octobre 1898, 21 septembro 1899 et 7 janvier 1901), ont été modifiés dans l'assemblée générale ordinaire de cette société du 20 mai 1901 en ce sens que le nombre des administrateurs est porté de cinq à neuf au lieu de cinq à sept.

30 juillet. La maison **Paul Henneberg,** à Genève (inscrite au registre du commerce de Genève en date des 29 juin 1897 et 23 février 1899), a établi à Lausanne, le 29 courant, une succursale sous la raison **Chemiserie Paul Henneberg succursale Lausanne,** laquelle est gérée par le chef de la maison, Paul Henneberg, de Genève, domicilié au Grand-Bureau Carouge) ou par un employé sans procuration. Genre de commerce: chemiserie. Magasin: 16, Place St-François.

31 juillet. Paul Bertschy, associé en nom collectif dans la société **Gustave Meyer & Cie,** à Lausanne, fabrique de biscuits et confiserie du Léman (F. o. s. du c. du 16 janvier 1900), se retirant de la société Edonard Nicati, de Versoix, y domicilié, entre en la même qualité dans la dite société.

31 juillet. Le chef de la maison **Lydie Magonio,** à Lausanne, est Lydie, née Cerrottini, veuve de Joseph Magonio, de Piedimulere (province de Novare, Italie), domiciliée à Lausanne. Genre de commerce: Cafetier, 18, Rue Mercerie.

1er août. Suivant actes instrumentés par le notaire Ed. Moret, l'assemblée générale extraordinaire du 2 juillet 1901, de la **Société des usines de produits chimiques de Monthey,** société anonyme dont le siège est à Lausanne (F. o. s. du c. du 22 septembre 1897), a modifié les statuts de la dite société. Les modifications intéressant les tiers portent sur les points suivants: Le capital social est fixé à un million de francs, divisé en deux mille actions de fr. 500, toutes entièrement libérées. Les actions sont au porteur. La société est administrée par un conseil d'administration composé de cinq membres au moins et onze au plus; ils sont élus pour trois ans et rééligibles. Le président et le secrétaire signent conjointément au nom de la société. Le conseil procédant à l'élection de son bureau a désigné comme président: Charles-Emile Masson, et comme secrétaire: Louis Scherbel, les deux à Lausanne. Le conseil a confirmé dans leurs fonctions d'administrateurs délégués Charles-Emile Masson, et Julien Chappuis, qui continueront à signer collectivement.

Bureau de Vevey.

30 juillet. Le chef de la maison **Mg. Masson,** à Clarens, est Marie Marguerite, fille de Charles Masson, du Châtelard, domicilié à Clarens. Genre de commerce: Tissus, soieries et confections. Magasin: Rue du Lac 16, à Clarens.

Neuenburg — Neuchâtel — Neuchâtel

Bureau de La Chaux-de-Fonds.

1901. 29 juillet. Edouard Frey, de Hagenbuch (Zurich); Jules Favre, de Boudry, et Rodolphe Wintsch, de Genève, les trois domiciliés à La Chaux-de-Fonds, ont constitué à La Chaux-de-Fonds, sous la raison sociale **Frey-Favre, Wintsch,** une société en nom collectif ayant commencé le 31 mars 1897. Genre de commerce: Atelier de graveurs et guillocheurs. Bureaux: Rue du Signal, nº 8.

29 juillet. La maison **Jules Blum,** à La Chaux-de-Fonds (F. o. s. du c. des 15 juin 1892, nº 137 et 31 octobre 1893, nº 230), donne procuration à Charles Beyeler, de Ruschegg (Berne), domicilié à La Chaux-de-Fonds.

29 juillet. Dans son assemblée générale du 24 mai 1901, l'association **Boulangerie Coopérative de La Chaux-de-Fonds,** à La Chaux-de-Fonds (F. o. s. du c. des 2 août 1898, nº 221; 27 août 1900, nº 294), a nommé secrétaire du comité, en remplacement de Alphonse Gentil, démissionnaire, Walter Monnier, à La Chaux-de-Fonds, lequel signera collectivement avec le président du comité Jacob Schweizer et le caissier Alcide Baillod.

30 juillet. **J. B. Stierlin, Grande Droguerie,** à La Chaux-de-Fonds (F. o. s. du c. des 10 mars 1894, nº 56; 22 juin 1896, nº 170; 13 février 1899, nº 43), a modifié sa raison sociale laquelle est désormais **Grande Droguerie neuchâteloise, J. B. Stierlin.**

Genf — Genève — Ginevra

1901. 31 juillet. La maison **Hentsch et Cie,** banque, à Genève (F. o. s. du c. du 18 janvier 1883, page 35, du 8 janvier 1887, page 14, du 16 janvier 1892, page 38, du 17 février 1900, page 241), donne procuration à Louis Binet, domicilié à Genève.

Il n'est rien changé aux pouvoirs antérieurement conférés à Jean-Antoine dit John Bosson.

31 juillet. La raison **Jn Estier,** minoterie, à Sauvernier (Versoix) (F. o. s. du c. du 13 mars 1884, page 167), est radiée ensuite de renonciation du titulaire.

31 juillet. Les suivants: François Estier, de Genève, domicilié à Sauvernier; Pierre-Guillaume Burdin, d'origine française, domicilié à Genève, et Joseph Vuichard, d'origine française, domicilié aux Eaux-Vives, ont constitué à Sauvernier (commune de Versoix) sous la raison sociale **Estier et Cie,** une société en nom collectif qui a commencé le 1er juillet 1901. Genre d'affaires: Minoterie, à l'enseigne et sous titre: «Minoterie genevoise».

Nichtamtlicher Teil — Partie non officielle

Die Kumulierung bei Aufsichtsräten.

Ueber die Missstände der Kumulierung von Aufsichtsratsstellen bringt «Der Internationale Volkswirt» folgende bemerkenswerten Ausführungen:

Es ist begreiflich, dass die schweren Erschütterungen, welchen die deutsche Börse in der letzten Zeit durch den Zusammenbruch grossor finanzieller und industrieller Institute und Unternehmungen ausgesetzt gewesen ist, Veranlassung gegeben haben, die Uebungen, welche in Ansehung der Wahl von Aufsichtsräten bestehen, einer scharfen Prüfung zu unterziehen. Bei dieser Prüfung hat sich ergeben, dass die vielfach bestehende Praxis zu grossen Bedenken Anlass giebt: dies ist auch insoweit der Fall, als es sich um die Kumulierung von Aufsichtsratsstellen handelt. Man versteht darunter die Thatsache, dass eine Person mehreren oder vielen Aufsichtsräten von Aktiengesellschaften als Mitglied angehört. Wie verbreitet dieses System der Kumulierung ist, geht aus dem eingehenden Studium der Personalverhältnisse der Aktiengesellschaften mit Unzweideutigkeit hervor; es ist gar keine Seltenheit, dass der eine oder andere Industrielle oder Financier in Dutzenden von Aktiengesellschaften als Aufsichtsratsmitglied thätig ist. Wenn es sich dabei stets um solche Gesellschaften handelte, zwischen denen ein Interessenkonflikt ausgeschlossen erscheint, so wäre hiergegen höchstens unter dem Gesichtspunkte ein Bedenken geltend zu machen, dass die erfolgroiche Thätigkeit durch die Annahme einer allzugrossen Anzahl von Aufsichtsratsstellen einigermassen in Frage gestellt wird. Allein es kommt hierbei auch die Interessenkollision in Betracht, und gerade in Hinblick auf sie haben die Enthüllungen des Geschäftsverfahrens der in der letzten Zeit verunglückten Institute und Unternehmungen genügendes Material zu Tage gefördert, um diesos System als ein solches erscheinen zu lassen, das dem allgemeinen Interesse ebensowenig frommt, wie dem Interesse der Aktionäre. Wie kann der Aufsichtsrat das Interesse der ihm anvertrauten einen Gesellschaft in ausreichendem Masse gegenüber dem damit kollidierenden Interesse einer andern wahren, wenn er gleichzeitig auch für das Interesse der letzteren zu sorgen hat? Es entsteht in solchen Fällen der Interessenkollision ein Dilemma, aus dem ein den allseitig zu berücksichtigenden Interessen gleichmässige Rechnung tragender Ausweg überhaupt nicht möglich ist; der Aufsichtsrat wird stets das Interesse der einen Gesellschaft hinter dem der andern zurücksetzen. Welches Interesse ihm als das wichtigere erscheint, hängt von den konkreten Verhältnissen, mitunter allerdings auch von allerlei Zufälligkeiten ab, welche sich der abstrakten Feststellung entziehen. Besonders nachteilig hat sich das System der Kumulierung von Aufsichtsratsstellen insoweit erwiesen, als das Verhältnis von Mutter- und Tochtergesellschaften in Betracht kommt; es genügt, in dieser Beziehung einerseits auf die bekannten Vorkommnisse bei der Preussischen Hypothekenbank zu verweisen, anderseits an das zu erinnern, was über die Kreditgewährungen bekannt geworden ist, welche von seiten der Sächsischen Kreditanstalt der Kummer Elektricitätsgesellschaft gegenüber bethätigt worden sind, um von andern, nicht minder charakteristischen und nicht minder beweiskräftigen Vorgängen zu schweigen. Mit aller Bestimmtheit darf behauptet werden, dass ein Aufsichtsrat, der nicht zum Teil auch andern Gesellschaften angehört, die Ueberwachung des Vorstandes doch in ganz anderer und wirksamerer Weise sich wird angelegen sein lassen, als dies von einem Aufsichtsrat gesagt werden kann, bezüglich dessen das Gegenteil der Fall ist. Aber damit nicht genug, so wird auch durch dieses System die Durchsichtigkeit der Geschäftsverhältnisse erschwert und beeinträchtigt, wie sie zwischen den verschiedenen Gesellschaften bestehen; die reinliche Scheidung, welche der Aufsichtsrat an sich für geboten erachten würde, erscheint ihm als nachteilig, da er ja auch für die Gesellschaften Sorge zu tragen hat, welche bei der Durchführung der Scheidung vielleicht in vorübergehende oder auch in dauernde Verlegenheit geraten würden, und so untorbleibt dieselbe. Selbstverständlich sind die nachtoiligen Folgen, welche mit der Kumulierung verbunden sind, um so erheblicher, je ausgedehnter das Netz der Tochtergesellschaften ist, je komplizierter die ganze Lage. In der Litteratur des Aktienrechts, insbesondere in den Besprechungen, welche der Revision desselben gewidmet waren, ist das Kumulierungssystem nicht unbeachtet geblieben, und in den verschiedensten Ländern hat os nicht an Vorschlägen gefehlt, welcho sich direkt oder indirekt dagegen richteten. Auch in den parlamentarischen Verhandlungen ist der Gegenstand da und dort erwähnt worden, und mehrfach schien man der Ansicht zu sein, dass die Gesetzgebung Vorschriften nach Art der Inkomptabilitätsgesetze erlassen solle. Deutschland hat bisher ebensowenig wie die anderen Staaten es für erforderlich erachtet, der Kumulierung eine gesetzliche Schranke vorzuschieben. Eine Inanspruchnahme der Gesetzgebung zu diesem Behufe dürfte auch nicht erforderlich sein, da die Aktionäre so in der Lage sind, es zu verhüten, dass die Aufsichtsratsstellen unter eine kleine Anzahl von Personen verteilt werden, welche alsdann eine gutorganisierte Koterie bilden. Wollen die Aktionäre von dieser Möglichkeit keinen Gebrauch machen, nun wohl, dann müssen sie sich auch Schiebungen, Verschleuderungon und alle die sonstigen unerhörten Geschäftsskandale gefallen lassen, welche in diesen Tagen so lebhaft besprochen werden. Unbedingt müsste seitens der Aktionäre der Kumulierung der Aufsichtsratsstellen mit der grössten Entschiedenhoit entgegengetreten werden, und es wäre ebenso bedauerlich wie betrübend, wenn die Ereignisse der Gegenwart nicht einmal den Erfolg hätten, dio Aktionäre zu einem Vorgehen in diesem Sinne zu bestimmen und zu beeinflussen. Zu einer Beseitigung dor Kumulierung würde es aber sicherlich beitragen, wenn sich die Gerichte auf den Boden der Ansicht stellen würdon, dass unter Umständen schon die Annahme der Wahl zum Aufsichtsrat einer Aktiengesellschaft, deren Interesse mit dem einer Aktiengesellschaft kollidiert, für welche der Gewählte bereits als Aufsichtsrat fungiert, eine Verletzung der dem Aufsichtsrat obliegenden Pflicht darstellt, welche ihn zum Schadenersatz verantwortlich macht. Die Zustände, wie sie in Deutschland im Hinblick auf dio Aufsichtsräte bestehen, entsprechen keineswegs den gesetzgeberischen Intentionon, sie entsprechen auch mit Nichten dem Bedürfnis, und es ist dringend erforderlich, dass in dieser Hinsicht eine ebenso gründliche wie durchgroifende Aenderung eintrete. Die Herbeiführung dorselben liegt in den Händen der Aktionäro, welche sich bei dor Frage dor Haftbarmachung nachlässiger und sorgloser Aufsichtsräte auch an das französische Sprüchwort erinnern sollten: Frapper la bourse c'est frapper juste.

Zölle. — Douanes.

Türkei. — Eingangszoll auf Gold- und Silberwaren. Wie das «Konstantinopler Handelsblatt» vom 10. Juli erfährt, ist der neue Zolltarif für Gold- und Silberwaren dor folgende: Goldene Uhren 10 Piaster = Fr. 2 25, silberne 4 Piaster = 90 Cts. per Stück; goldene Armbänder, Ringe, Ohrgehänge mit Edelsteinen besetzt 200 Piaster für 1 kg.

Verschiedenes. — Divers.

Chokolade. Die Ein- und Ausfuhrziffern der Schweiz sind folgende:

	Einfuhr Roh-Cacao	Einfuhr Fabrikate	Ausfuhr
	q	q	q
1899	33,298	456	24,777
1900	35,807	508	31,402
	+ 2,509	+ 52	+ 7,715

Fasst man den Markt in Rohcacao als Erstgegebenes ins Auge, schreibt die Zürcher Handelskammer, so ist eine Unsicherheit zu bemerken, wie sie noch kaum vorgekommen ist, und damit zusammenhängend eine Zurückhaltung seitens der Käufer, die kein flottes Geschäft aufkommen lässt. Zu Anfang des Jahres waren die Vorräte in Europa gering, und da die Zufuhren aus den übersoeischen Produktionsgebieten ungenügend blieben, so stiegen die Materialpreise successive. Es war dabei unmöglich, über die kommenden Ernten zuverlässige Schätzungen zu erlangen. Angebot und Nachfrage neigten stets eher zu Hausse. Die Situation wurde dadurch verschärft, dass Englands Bedarf für die Armee in Südafrika sich fühlbar machte und die neu angelegten Kulturen noch nicht dem wachsenden Konsum nachkommen konnten. Endlich machte sich auch die Spekulation, die sich allmählich des Artikels bemächtigt hatte, nachteilig fühlbar. Merkwürdig ist es und zugleich ermutigend, dass trotz allen diesen erschwerenden Umständen die Einfuhr an Cacaobohnen dennoch ein Plus von 2500 q gegenüber 1899 aufweist. Die Einfuhr von Cacao und Chokolade (sagen wir Cacaopulver, denn um solches handelt es sich wohl ausschliesslich) weist ebenfalls eine kleine Zunahme auf.

Die Ausfuhr an Cacao-Erzeugnissen weist eine unerwartet hohe Zunahme auf, welche aber der Mehreinfuhr von Cacaobohnen entspricht. Die Erklärung hiefür dürfte in der Hauptsache in der zu einer Specialbranche ausgewachsenen Produktion von Milchchokolade zu finden sein. Es ist zwar unbestreitbar ein Teil des Mehrexportes auch auf die gewohnten Fabrikate zu setzen, denn die Schweizerchokolade hat sich ihren guten Ruf in vollstem Masse erhalten. Neben unsern Nachbarstaaten sind Belgien, Holland und besonders England als wichtigste Abnehmer zu betrachten. Letzteres speciell bezog während des Berichtsjahres viel Milchchokolade, die wohl hauptsächlich nach Südafrika bestimmt war.

Die deutschen Emissionen im ersten Semester 1901. Die Emissionsstatistik des «Deutschen Oekonomist» stellt sich also:

	1898 Nom.-betrag	1898 Kurswert	1899 Nom.-betrag	1899 Kurswert	1900 Nom.-betrag	1900 Kurswert	1901 I. Sem. Nom.-betrag	1901 I. Sem. Kurswert
	Millionen Mark							
Deutsche Papiere								
Staatsanleihen	163,10	160,44	430,50	399,13	216,30	200,10	540,00	491,78
Kommunalanleihen	101,70	100,80	267,04	261,05	222,38	220,35	118,93	120,64
Pfandbriefe	364,81	364,81	447,12	447,12	200,00	200,00	100,00	100,00
Eisenbahn-Oblig.	16,83	16,96	49,50	49,58	88,20	85,02	9,51	9,32
Industrie-Oblig.	139,75	143,12	73,24	74,02	178,20	178,77	131,70	132,78
Eisenbahn-Aktien	14,82	17,93	6,50	8,78	49,60	55,63	1,56	1,60
Bank-Aktien	273,35	372,77	211,63	276,50	138,04	174,51	22,30	26,79
Versicher.-Aktien	—	—	—	—	—	—		—
Industrie-Aktien	310,20	520,60	515,94	861,39	297,47	461,66	87,35	130,27
D. Papiere, Summa	**1389,58**	**1697,43**	**2001,47**	**2377,57**	**1390,19**	**1575,74**	**1011,40**	**1018,18**
Ausländische Papiere								
Staatsanleihen	253,20	230,88	113,09	102,24	185,20	168,36	25,50	24,30
Kommunalanleihen	47,43	47,30	—	—	3,00	2,85	6,26	6,01
Pfandbriefe	43,23	42,82	31,85	30,86	5,63	5,50	1,88	1,60
Eisenbahn-Oblig.	372,88	369,91	71,00	70,40	10,00	9,00	6,00	5,60
Industrie-Oblig.	—	—	—	—	—	—	1,00	0,97
Eisenbahn-Aktien	—	—	—	—	58,96	65,06	—	—
Bank-Aktien	8,00	9,48	4,50	10,00	14,00	20,90	6,00	9,00
Industrie-Aktien	7,62	9,33	11,65	20,32	3,60	3,60	2,56	1,85
Ausl. Papiere, Summa	**732,31**	**709,72**	**232,09**	**233,82**	**280,39**	**275,27**	**49,20**	**49,33**
Gesamt-Summa	**2021,89**	**2407,15**	**2233,56**	**2611,39**	**1670,58**	**1851,01**	**1060,60**	**1062,51**

Für den Zeitraum 1890 bis Ende Juni 1901 ergiebt sich folgende Uebersicht:

Das effektiv aufgebrachte Kapital stellt sich in runden Summen wie folgt dar (Millionen Mark):

1890	1891	1892	1893	1894	1895	1896	1897	1898	1899	1900	1901	I. Sem.
1520	1217	1016	1266	1420	1375	1896	1944	2407	2611	1851		1062

Die Inanspruchnahme des deutschen Kapitalmarktes für ausländische Anleihen (Staats- und Kommunal-Anleihen, Eisenbahn-Obligationen etc.) mit Ausschluss der Aktien hat nach den Emissionskursen betragen (Millionen Mark):

1890	1891	1892	1893	1894	1895	1896	1897	1898	1899	1900	1901	I. Sem.
359	230	168	342	338	300	489	608	891	203	271,67		47,48

Für Aktien deutscher Banken sind folgende Beträge aufgebracht worden (Millionen Mark):

	1891	1892	1893	1894	1895	1896	1897	1898	1899	1900	1901	I. Sem.
nomin.	33,1	2,0	21,6	31,6	113,0	157,8	178,1	273,3	211,6	138		22,30
effektiv	40,9	2,5	34,0	36,2	143,1	213,4	265,7	372,8	276,5	174,5		26,79

Das für Aktien deutscher Industriegesellschaften aufgebrachte Kapital beträgt (Millionen Mark):

	1891	1892	1893	1894	1895	1896	1897	1898	1899	1900	1901	I. Sem.
nomin.	24,8	12,9	19,6	60,3	161,2	245,3	190,9	310,2	515,9	297,4		87,35
effektiv	29,7	14,8	25,3	79,0	223,2	333,9	318,2	520,6	861,4	461		130,27

Das Emissions-Agio von deutschen Bank- und Industrieaktien hat im Durchschnitt betragen (Prozent):

	1891	1892	1893	1894	1895	1896	1897	1898	1899	1900	1901	I. Sem.
Bk.-Akt.	23,6	25,0	57,5	14,5	26,6	35,3	53,5	36,7	30,6	26,5		20,1
Ind.-Akt.	20,0	14,7	29,1	31,0	38,6	36,1	66,7	67,7	65,9	55,2		49,1

Bei den deutschen Kommunal-Anleihen war der 4 %ige Typ vorherrschend, nur zweimal ist eine 3½ %ige, einmal eine 3¾ %ige Verzinsung begegnet. Die Industrie-Obligationen wurden meist mit 4½ %igen Zinsen ausgestattet, doch musste verschiedentlich auch eine 5 %ige Verzinsung notiert werden.

Westfälisches Kokssyndikat. Der in der Versammlung der Kokereibesitzer erstattete Bericht erwähnt, dass bei der gegenwärtigen starken Einschränkung der neue Zuwachs an Koksöfen ganz ausserordentlich ins Gewicht fällt. Während das Jahr 1899 nur einen Zuwachs von 10 Koksöfen aufwies, traten im Jahre 1900 847 neue Oefen hinzu. Für die Zeit vom 1. Juni 1900 bis 1. Juni 1901 entfällt auf die für diese Zeit in Betracht kommenden 835 neuen Oefen ein Zugang an Beteiligung von 1,192,360 t. Diese neuen Koksöfen haben die Beteiligung um 16½ % erhöht. Um die Preise hoch zu halten, wurde beschlossen, für das 3. Quartal eine Einschränkung von 33⅓ % durchzuführen.

Deutsche Bankenkurse. Der «Internationale Volkswirt» führt für alle in Berlin notierenden Banken die im 1. Semester 1901, mindestens 20 % tiefernotierten als ihr Höchstkurs 1900 betrug, die Abschläge vor, welche die Bankaktien in den letzten 3 Semestern erfahren haben:

	%		%
Leipziger Bank	— 165	Leipziger Kreditanstalt	— 29
Preussische Hypotheken	— 124	Diskontogesellschaft	— 26
Grundschuld	— 123	Deutsche Bank	— 25
Mecklenb. Strelitz	— 118	Hbg. Wechslerbank	— 25
Pommersche	— 114	Leipziger Sparbank	— 22
Dresdner Credit	— 106	Reichsbank	— 22
Petersb. Diskonto	— 100	Essener Bankverein	— 21
Amsterdamer Bank	— 70	Frkf. Effektenbank	— 21
Petersb. Intern.	— 61	Darmstadtbank	— 21
Rheinische (Mühlheim)	— 61	Braunschweiger Bank	— 21
Luxemb. Intern.	— 40	Brasilianische Bank	— 21
Handelsgesellschaft	— 39	Schaaffhausenscher	— 20
Berliner Nationalbank	— 38	Warschauer Diskonto	— 20
Oest. Kredit	— 36	Märkische Bank	— 20
Breslauer Diskonto	— 35	Maklerbank	— 20
Dresdner Bank	— 34	Bayerische Bank	— 20
Russische Bank	— 34	Spritbank	— 20
Bank für Rheinland	— 31		

Tuberkulosebekämpfung. Auf dem internationalen Kongress in London hielt am 23. Juli 1901 Geheimrat Dr. Robert Koch einen Vortrag über «Die Bekämpfung der Tuberkulose im Lichte der Erfahrungen, die bei der erfolgreichen Bekämpfung anderer Infektionskrankheiten gewonnen worden sind». Der Hauptinhalt des Vortrages war nach Zeitungsberichten folgender: Nach der Entdeckung des Tuberkelbacillus sei an der Möglichkeit der allmählichen vollständigen Beseitigung der Tuberkulose als Volkskrankheit nicht mehr zu zweifeln. Der Weg hierzu müsse durch genaue Erforschung der Art der Uebertragung der Krankheit gefunden werden. Der Grundsatz, jede der Infektionskrankheiten nach ihren besonderen Eigentümlichkeiten zu bekämpfen, habe zu bedeutenden Erfolgen geführt. Die Bekämpfung der Pest werde fortschreiten, wenn erst der Grundsatz, dass nicht die erkrankten Menschen (von den wenigen Fällen von Lungenpest abgesehen), sondern die Ratten die Uebertrager der Krankheit sind, die amtlichen Massnahmen beherrschen werde. Die Beseitigung der Cholera werde vor allem durch Besserung der Trinkwasserverhältnisse erreicht. Die Hundswut müsse durch allgemeine Einführung des Maulkorbzwanges zum Verschwinden gebracht werden. Besonders lehrreich seien die bei Bekämpfung der Lepra erzielten Erfolge. Diese Krankheit, die nur von Person zu Person übertragen werde, sei in Norwegen durch zwangsweise Abschliessung der schwer Erkrankten in ihrer Ausbreitung beträchtlich gehemmt worden. Was nun die Tuberkulose selbst angeht, so sei die Uebertragung von Mensch zu Mensch durch den Auswurf zweifellos die Hauptursache ihrer Verbreitung; Vererbung hingegen komme nur sehr wenig in Betracht. Die Frage der Möglichkeit der Uebertragung der Krankheit von Menschen auf Vieh veranlasste den Redner zu eingehenden Versuchen, die er mit Unterstützung des preussischen Landwirtschafts-Ministeriums gemeinsam mit Professor Schütz von der Tierärztlichen Hochschule in Berlin zwei Jahre hindurch ausführte. Es erwies sich die vollkommene Unmöglichkeit, die menschliche Tuberkulose auf die Versuchsrinder, denen fortgesetzt in verschiedener Weise menschliche Tuberkelbacillen beigebracht wurden, zu übertragen. Die umgekehrte Uebertragbarkeit der Tuberkulose von Vieh auf den Menschen hält Koch deswegen für höchst unwahrscheinlich, weil die Fälle äusserst selten seien, in welchen primäre Tuberkulose der Eingeweide nachgewiesen werden könne. Von anderen Seiten dagegen wurde die Uebertragbarkeit der Tuberkulose von Tieren auf den Menschen des bestimmtesten behauptet. Redner erörtert alsdann die Mittel zur Bekämpfung der Uebertragung von Mensch zu Mensch, durch deren Ausbau die Seuche allmählich zu beseitigen sei. Vor allem müssen durch planmässiges Vorgehen die Wohnungsverhältnisse der ärmeren Bevölkerung verbessert, ihr allzu dichtes Zusammenleben verhindert werden. Alle schwerer Erkrankten müssen, um sie nicht zu einer Quelle der Ansteckung werden zu lassen, der Krankenhausbehandlung zugeführt werden. Zu diesem Zwecke seien besondere, leicht und bei geringen Opfern zugängliche Krankenhäuser oder Abteilungen für Schwindsüchtige zu gründen. Dies sei die wichtigste Massnahme zur Bekämpfung der Tuberkulose, und hier sei eine Gelegenheit für begüterte Menschenfreunde zu dauernd Segen bringendem Wirken. In keinem Lande habe die Schwindsucht so sehr abgenommen wie in England, das die grösste Zahl solcher Hospitäler besitze. Von grosser Bedeutung sei auch die Anzeigepflicht, wenigstens für schwere Fälle, wie sie in Sachsen, Norwegen und mit grossem Erfolge in New-York durchgeführt sei. Hand in Hand damit gehe die Desinfektion der Wohnungen und Gebrauchsgegenstände. Die Aufklärung der Bevölkerung über Wesen und Verbreitung der Krankheit und ihre Verhütung sei nicht immer von grossem Nutzen. Zur Frage der Lungenheilstätten übergehend, erklärt es Redner für sicher, dass die Tuberkulose in den früheren Stadien heilbar ist, warnt jedoch vor einer Ueberschätzung der Bedeutung der Heilstätten. In Deutschland dürften jährlich etwa 4000 Personen durch diese Genesung finden, während 226,000 Personen wegen Schwindsucht in Krankenhausbehandlung standen. Grösserer Einfluss auf den Rückgang der Krankheit komme den vorerwähnten allgemeinen sanitären Massnahmen zu. Namentlich befürwortet der Redner die Nachahmung der von der Stadt New-York getroffenen Einrichtungen, dank denen die Sterblichkeit an Schwindsucht seit 1886 um mehr als 35 % gesunken sei. Prof. Dr. Koch schloss mit dem Ausdrucke der festen Ueberzeugung, dass bei Benutzung der im Kampfe mit anderen Seuchen gewonnenen Erfahrungen, wenn unrichtige Wege vermieden und das Uebel an der Wurzel getroffen werde, der Kampf gegen die Tuberkulose zum siegreichen Ende führe.

* * *

Insuccès d'une émission indienne. Nous lisons dans une lettre de Londres du *Moniteur des intérêts matériels:* Malgré l'abondance monétaire accusé par le taux de l'escompte, en dépit de la quantité considérable de capitaux que le ralentissement de notre activité industrielle et commerciale doit laisser disponibles, le nouvel emprunt indien de 3 millions de livres sterling, a attiré si peu de souscripteurs que le secrétaire d'Etat pour l'Inde a dû renoncer pour le moment à faire l'opération. On fait le moins de bruit possible autour de cet insuccès, qui n'est cependant pas sans causer une certaine émotion. C'est la première fois que le gouvernement de l'Inde subit pareil échec. Vous vous en étonnerez peut-être d'autant plus que vous voyez la rente belge, la rente allemande et d'autres encore monter sans cesse sous la poussée des capitaux qui se détournent des valeurs industrielles pour chercher un abri dans les titres offrant avant tout de sérieuses garanties de sécurité.

Un 3 % indien est pourtant un fonds digne de parer le portefeuille le plus exigeant. S'il n'a pas la garantie formelle de la Grande-Bretagne, il en a la garantie tacite. Le gouvernement britannique a contracté l'engagement moral de prendre éventuellement à sa charge les obligations de l'Inde en ne protestant pas quant il entend parler de son intervention pour le cas où le malheur voudrait que le gouvernement indien fût incapable de faire honneur à sa signature.

On préfèrera toujours cependant une créance directe sur le Trésor britannique à une créance indirecte et les cours refléteront cette préférence. Mais, quoi qu'il en soit, un emprunt-or indien doit être classé parmi les fonds que vous appelez valeurs de tout repos, que nous dénommons «gilt edged securities» et qui s'imposent au capitaliste cherchant un placement sûr. Eh bien, c'est pourtant un 3 % indien, coté encore à 100 au commencement du mois, que notre marché a dédaigné de prendre à 98.

Certes, ici, comme sur le continent, les titres industriels sont délaissés, mais, contrairement, à ce qui se passe à Berlin, à Bruxelles et ailleurs, l'abandon dont ils sont l'objet ne profite pas à nos rentes ni aux valeurs similaires. Vous connaissez même toute la dépréciation qui depuis quelques mois a atteint ce groupe des fonds britanniques. Ce phénomène est explicable.

Il y tout d'abord l'effet moral que produit sur notre marché l'interminable guerre sud-africaine. Personne ne s'arrête un instant à l'idée que cette lutte, si coûteuse qu'elle soit, puisse jamais ébranler le crédit de la Grande-Bretagne, et cependant l'on a pu constater maintes fois l'influence que les événements de l'Afrique du Sud ont exercée sur les cours. Il est certain que la continuation des hostilités affaiblit les sympathies dont jouissent nos rentes, parmi lesquelles, pour les raisons données plus haut, il faut classer les emprunts indiens.

Mais ce n'est pas le côté moral de la guerre qui a fait le plus tort aux fonds britanniques, ce sont les conséquences matérielles mêmes de ce conflit, c'est-à-dire les émissions auxquelles le gouvernement est obligé de procéder pour couvrir les frais énormes qu'entraînent les hostilités. Autrefois, la demande dépassait l'offre, et c'est ce qui a poussé le Consolidé à des hauteurs qu'il ne reverra jamais. Aujourd'hui la situation est renversée, bien que la crise industrielle tende à accentuer la demande émanant du public.

Sans compter les bons du Trésor, le gouvernement britannique a émis depuis le début de la guerre 23 millions de livres de bons de l'Echiquier, 30 millions de livres en obligations de l'emprunt de guerre de 1900 et 60 millions de livres de Consolidés, et personne n'oserait affirmer que la liste soit définitivement close. En outre, par la suspension de l'amortissement le Consolidé s'est trouvé privé d'un puissant appui et sa chute, accélérée encore par l'approche de la date marquée pour la réduction de son revenu à 2½ %, a contribué beaucoup à démoraliser le marché.

Bref, depuis tantôt deux ans notre place est inondée de titres nouveaux de premier ordre, de «gilt edged securities» nouvelles, sans compter de nombreux emprunts municipaux et coloniaux. Le capitaliste n'a que l'embarras du choix. Voilà ce qui explique l'insuccès de l'emprunt indien offert au moment de l'effondrement du marché des chemins de fer américains et à un prix trop rapproché peut-être du cours coté par le 3 % actuel.

Fortune mobilière en Belgique. D'après le tableau dans le *Moniteur des intérêts matériels*, la baisse n'a cessé de sévir. Au 30 juin dernier les valeurs cotées étaient estimées au total 8541 millions, il faut en déduire 402 mill. d'introduction et augmentations de capital. On obtient ainsi 8139 mill. qui, mis en regard des 8362 mill que représentaient les mêmes valeurs il y a trois mois, donnent une moins-value de 223 millions.

Cette somme se répartit sur presque tous les compartiments de la cote. Presque seul celui des fonds d'états, villes et provinces est en hausse de 92 mill., après en avoir déduit les 366 millions qui figurent aux augmentations de capital et qui sont dus en majeure partie à des émissions de rente.

Telle est la dépréciation à trois mois de distance. Elle est déjà fort sensible. Mais elle paraît bien plus sensible encore si on l'ajoute aux baisses antérieures. Car voilà plus d'un an que les tableaux de M. Georges de Laveleye enregistrent périodiquement de nouvelles moins-values sur l'ensemble de la cote. Et si l'on veut mesurer cette dépréciation totale, on arrive à un chiffre très considérable.

C'est le 31 mars 1900 que pour la dernière fois le tableau a renseigné de la hausse sur l'ensemble de la cote. Le chiffre était alors 8974 millions. Depuis cette époque il a été fait pour 805 mill. d'introductions nouvelles et d'augmentations de capital. Nous devons donc déduire ces 805 mill. du chiffre de 8541 mill. que nous donne aujourd'hui le tableau au 30 juin 1901 pour trouver l'évaluation faite actuellement par la bourse de l'ensemble des valeurs cotées au 31 mars 1900. Nous obtenons ainsi 7736 millions contre au 31 mars 1900 8974 mill., soit une différence en moins de 1238 millions ou de près de 14 %.

Voilà donc le chiffre qui représente la dépréciation survenue depuis un an sur l'ensemble des valeurs inscrites à la cote de Bruxelles; voilà quelle est la diminution de la fortune mobilière en Belgique d'après les cours de la bourse. Cette dépréciation est de 14 % au total, mais, s'il nous fallait pénétrer dans chaque groupe, nous arriverions certainement à des diminutions bien plus considérables, parfois de 25, voir même de 50 %. Il est à remarquer, en effet, que les deux premiers groupes (fonds d'état, obligations, etc.) de loin les deux plus importants, doivent être à peu-près stationnaires, s'ils ne sont même pas en hausse: la rente belge était en avril 1900 à 95 ½, elle est aujourd'hui au delà de 97.

Depuis un an donc la brèche faite dans les divers compartiments de titres à revenu variable est très forte. Dans bien des cas elle a même atteint des proportions par trop considérables qui ne se justifient pas. Après les exagérations de la hausse sont venues les exagérations de la baisse.

Ausländische Banken. — Banques étrangères.

Banque de France.

	25 juillet. fr.	1er août. fr.		25 juillet. fr.	1er août fr.
Encaisse métallique	3,575,301,997	3,571,549 294	Circulation de billets	3,966,561,085	4,050.028.690
Portefeuille	475,470,624	599,128,405	Comptes cour.	733,986,462	721,382,036

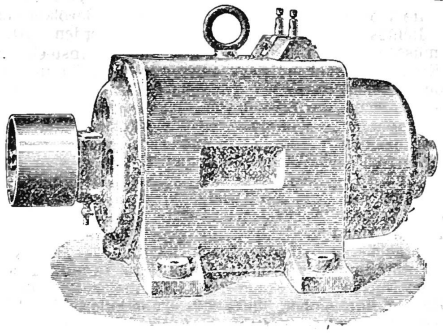
Annoncen-Pacht: Rudolf Mosse, Zürich, Bern etc.

Privat-Anzeigen. — Annonces non officielles.

Régie des annonces: Rodolphe Mosse, Zurich, Berne, etc.

Beste Dynamo der Gegenwart:

Elektrische Kapselmotoren.



Vorteile:

Vollkommen gedeckte Bauart.

Geschützt vor Staub und Feuchtigkeit.

◆ ◆ ◆ ***Kohlenbürsten.***

Ringschmierlager. ◆ ◆

Geringe Bürstenverschiebung.

Keine Funken.

Hoher Nutzeffekt. (214)

A. ZELLWEGER in USTER.

Fabrik für elektrische Maschinen u. Apparate.

Filialen in Zürich und St. Gallen.

Fabrique d'Engrais chimiques de Fribourg et Renens.

Assemblée générale extraordinaire le vendredi, 16 août 1901, à 10 heures du matin, au Café Castella, Fribourg.

Tractandum:

Revision des statuts. (1376)

Fribourg, 29 juillet 1901.

Le conseil d'administration.

COMPTOIR TH. ECKEL
J.-J. LAULY.

Fondé en 1858. (705)

Renseignements commerciaux.
Adresses, contentieux et recouvrements.

Bâle-Bruxelles-Lyon-St-Louis.

Recommandé à différentes reprises par le ministre de commerce de France.

Relations avec tous les pays du monde.

Universellement apprécié par son excellente organisation, ses grandes relations et son travail loyal et consciencieux.

Tarif franco sur demande.

Rigi-Scheidegg — Hotel & Pension — Höhen-Kurort.

Saison Mitte Juni—Okt.

Specialitäten für Magenkranke. Kaltwasserkuren und neueste sanitäre Einrichtungen. Eisenquelle. Angenehmer, ruhiger Aufenthalt. Ausgedehnte, ebene Spaziergänge und Schattenplätze. (185) Renommierter Arzt. Eigene Sennerei. Mässige Preise.

NB. Post, Telegraph, Telephon. **Dr Stierlin-Hauser**, Propr.

Das Bureau von **Chr. Tenger**, Amtsnotar in Bern befasst sich mit (1183)

Betreibungs- und Konkurssachen; Nachlassverträgen; An- und Verkauf von Bauterrain, Wohnhäusern, Villen, Hotels und Restaurants, industriellen Etablissementen; Informationen, Vermögens- u. Liegenschaften-Verwaltung.

Für Ziegeleien.

Langjähriger Fachmann, kaufm. gebildet, seit Jahren Leiter grösserer Ziegeleien, **sucht Engagement.** — Spätere Beteiligung an einem lukrat. Unternehmen nicht ausgeschlossen. — Offerten unter Chiffre **Z. U. 5295** an **Rudolf Mosse, Zürich.** (1365)

Société anonyme immobilière des eaux du Bouveret.

Le versement de la deuxième moitié soit de fr. 125 par titre sur les 120 dernières actions de la société est appelé pour le 15 septembre 1901 chez M. **G. Montet, à Vevey.**

Il sera ajouté un intérêt de 5 % l'an dès la date ci-dessus sur tout versement en retard.

(1357) **Le conseil d'administration.**

Rudolf Mosse, Annoncen-Expedition, Zürich, Bern. Alleinige Inseraten-Annahme des **«Schweizerischen Handelsamtsblatt».**

Buchdruckerei JENT & Cie in Bern. — Imprimerie *Jent & Cie* à Berne.